Pädagogische Hochschule Zürich / Rektor

**«Zukunft der Lehrerbildung»**

Referat an der Themenkonferenz der Aargauischen Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz

11.11.2011 im Kultur- und Kongresshaus Aarau

**Zukunft der Lehrerbildung**:

Da ich kein Prophet bin und auch nicht in der Sternen lesen kann, und relativ wenig entsprechende Literatur vorhanden ist, erlaube ich mir das Thema pragmatisch anzugehen. Ich versuche das auf Grund von Beobachtungen und Erfahrungen aus meiner dreissig jährigen Tätigkeit in der Lehrerbildung zu erreichen und weniger auf Grund von wissenschaftlichen Arbeiten.

Ich orientiere mich dabei an folgenden Referenzfragen:

1. Wie ist der aktuelle Zustand des Lehrerberufs?
2. Ziele der Volksschule heute und morgen?
3. Kompetenzen von Lehrpersonen und deren Wirkungen
4. Wie sieht die Volksschule der Gesellschaft von morgen aus?
5. Was bedeutet das für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung der Zukunft?
6. **Aktueller Zustand des Lehrerberufs**

Die Gesellschaft hat sich in der jüngsten Vergangenheit rasant weiterentwickelt. Besonders in den Bereichen Familie, Medien- und Informationsnutzung, Migration, Bedingungen in der Arbeitswelt sind markante Veränderungen festzustellen, welche in ihrer Gesamtheit auf das System Schule einwirken. Daraus resultieren veränderte Ansprüche an das Bildungssystem, erweiterte Ansprüche an die Profession und für die einzelne Lehrperson. Die betroffenen Schulleitungen und Lehrpersonen reagieren auf diese Veränderungen und die damit verbundenen Belastungen und verlangen nach raschen Lösungen.

Die Bildungspolitik sucht die bestehenden Probleme innerhalb der Kantone durch rasche und wenig koordinierte Einzelmassnahmen zu entschärfen. In den Lösungsansätzen steht dabei die Beruhigung des Systems im Zentrum.

Auf der Suche nach Ursachen und Gründen für die aktuellen Problemfelder der Volksschule haben Exponenten der SVP vorerst der «diffusen Kuschelpädagogik» und dann dem «HarmoS-Konkordat» den Kampf angesagt. Die Entwicklung eines gemeinsamen Lehrplans für die Deutschschweiz (Lehrplan 21) wird bekämpft durch die Lancierung eines eigenen Lehrplanentwurfs. Die Pädagogischen Hochschulen werden als praxisfern und verakademisiert dargestellt und verantwortlich für den Lehrermangel gemacht. Die Probleme im System Schule sollen durch eine Reform der Lehrerbildung behoben werden.

Dem ist entgegen zu halten, dass im Focus aller Lösungsansätze die Ausrichtung an der zentralen Fragestellung sein müsste: *Welche Entwicklungen im System Schule müssen heute eingeleitet werden, damit die Schule den Schülerinnen und Schülern eine Lebensperspektive in der Gesellschaft von morgen geben kann.*

Im Rahmen einer im Jahre 2009 im Kanton Zürich breit angelegten Belastungsdiagnose von Lehrpersonen im Projekt «Belastung-Entlastung» im Schulfeld ergaben sich folgende «mainstreams». Die Lehrpersonen artikulieren darin:

* + - * Wachsende Ansprüche an die beruflichen Kompetenzen auf Grund rasch

wandelnden Rahmenbedingungen

* + - * Zunahme der Heterogenität der Schüler/innen
      * Wunsch nach Anerkennung der Leistungen – Unterschiedlichkeit zulassen
      * Entlastungsmöglichkeiten im Rahmen eines neuen Berufsauftrages
      * Reformmüdigkeit- zu viele Reformen in der Vergangenheit- bessere Steuerung
      * Bedürfnis nach Konzentration auf Kernaufgaben
      * Behördliche Strukturen anpassen – Aufgabenteilung Schulleitung –

Schulbehörde

* + - * Autorität und Souveränität der schulischen Profession stärken

Verstärkt wird die Belastung des Systems Schule aktuell und auch in naher Zukunft durch einen ausgeprägten **Lehrermangel:**

* + - * Gemäss Bundesamt für Statistik beträgt die Zunahme der Schülerzahlen für

den Zeitraum 2010 – 2020 durchschnittlich 13 %.

Am stärksten betroffen sind die Agglomerationen Zürich, Nordwestschweiz

sowie der «arc lémanique» Genf-Lausanne mit über 10%.

* + - * Im Zeitraum 2003-2009 wurden im Kanton Zürich auf Grund der VSG-

Umsetzung 4000 neue Lehrpersonen eingestellt.

* + - * Für die Dekade 2010-2020 rechnet man mit einem Bedarf von weiteren

zusätzlichen 1000 Lehrpersonen (Total im Kanton13‘000 Lehrpersonen).

* + - * In den folgenden Jahren wird die Anzahl Pensionierungen zunehmen.
      * Die Tendenz zur Teilzeitbeschäftigung der Lehrpersonen wird nicht sinken.
      * Die Zunahme der Studierenden an den PH kann den Bedarf von 13% nicht

decken – Die Modularisierung der Aus- und Weiterbildung sowie das Bologna-

Modell machen die heutige Ausbildung anschlussfähig für qualifizierende

Weiter- oder Zusatzausbildungen für Aufgaben innerhalb des Schulsystems

aber auch ausserhalb.

1. **Ziel unserer Volksschule heute und morgen?**

Leistungsauftrag der Volksschule

*Art. 3 Grundbildung HarmoS Konkordat fordert:*

* + - * grundlegende Kenntnisse und Kompetenzen sowie kulturelle Identität,
      * lebenslanges Lernen und Platz in Gesellschaft und Berufsleben finden.
      * Grundbildung, welche den Zugang zur Berufsbildung oder zu allgemeinbildenden Schulen auf der Sekundarstufe II ermöglicht,
      * Entwicklung zu eigenständigen Persönlichkeiten, Erwerb sozialer Kompetenzen verantwortungsvolles Handeln gegenüber Mitmenschen und Umwelt unterstützt.
      * Eine der zentralen Aufgaben der Lehrerpersonen ist, die alle auch noch so verschiedenen Schülerinnen und Schüler im eigenständigen Lernen zu fördern, sie alle so zu unterstützen, dass sie in der Lage sind ihr Potenzial bestmöglich zu entfalten. Es gehört zur Aufgabe der Schule, alle Schülerinnen und Schüler zu befähigen, das eigene Leben zu gestalten und die Gemeinwesen in denen sie leben werden, mitzugestalten.
      * Die Förderung aller ist wichtig. Einerseits vom persönlichen Standpunkt der Schülerinnen und Schüler: sie alle haben Anrecht auf ein glückliches, sinnvolles Leben. Andererseits vom Standpunkt der Gesellschaft aus: Wir können es uns ökonomisch nicht leisten, ganze Teile dieser Gesellschaft bildungsmässig quasi abzuhängen. Und unsere Demokratie, unsere Zivilgesellschaft funktionieren nur, wenn sich alle beteiligen, alle mitbestimmen, gestalten, sich friedlich verständigen können. Unsere Kultur lebt und entwickelt sich nur, wenn alle ihr Potenzial ausschöpfen können.
      * Der Schule ist hier eine sehr grosse Aufgabe zugewiesen. Eine Aufgabe, die sie nicht alleine leisten kann, eine Aufgabe, die ohne die Schule aber nicht geleistet werden kann.
      * Alle Schülerinnen und Schüler zu fördern, das verlangt jeden Tag andere Ansprüche an Lehrerinnen und Lehrer. Auch mit der besten Ausbildung an den PH können die Lehrpersonen diese Aufgaben nicht alleine lösen. Nötig um den Berufsalltag erfolgreich zu bewältigen sind Teamarbeit, Zusammenarbeit im Schulhaus, Zusammenarbeit mit Eltern und Behörden und anderen Fachleuten. Nötig ist bei dieser anspruchsvollen Tätigkeit aber auch die Fähigkeit immer wieder etwas Abstand zu nehmen, nachzudenken, neu zu planen. Eine zunehmend wichtigere Kompetenz ist auch sich nicht für alles und jedes verantwortlich zu fühlen.
      * Die Blickrichtung als Lehrerin oder Lehrer geht aber nicht nur zum einzelnen, zum Individuum, sie geht auch zur Gemeinschaft, zur Klasse, zum Schulhaus. In unserer multikulturellen, mobilen Gesellschaft hat die Schule eine grosse Integrationsaufgabe. Den Dingen gemeinsam auf den Grund gehen, sich miteinander friedlich auseinandersetzen, auch wenn man unterschiedlicher Meinung ist, gemeinsam lernen, Freundschaften knüpfen, füreinander einstehen – das alles lernt man auch in der Schule. Eine gute Volksschule ist eine wichtige Integrationsstätte, eine bedeutende Sozialisationsinstanz. Hier lernt man mit Mitmenschen auszukommen, die ganz andere Hintergründe haben, hier lernt man, einander zu unterstützen, zusammen zu arbeiten und zu lachen, Konflikte friedlich zu bereinigen.
      * Und in 20 Jahren: Ohne Propheten zu sein können wir davon ausgehen, dass diese zentralen Aufgaben, die Förderung aller und die soziale Integration in 20 Jahren zentrale Anforderungen an die Lehrpersonen stellen werden.

1. **Kompetenzen von Lehrpersonen und deren Wirksamkeit**

Die Erreichung dieser Ziele der Volksschule setzt neben entsprechenden Strukturen im System Schule eben vor allem sehr gut ausgebildete Lehrpersonen voraus. Die Diskussion um die Bedeutung der Lehrperson in Bezug auf die Frage der Wirksamkeit des Unterrichtes ist in einer gross angelegten Studie im Jahre 2009 neu belebt worden.

Die zentrale Frage lautet ja, welche Effekte des Unterrichtes erzeugen für die Zielerreichung des Lehrens und Lernens die beste Wirkung. In seinem Werk «Visible Learning» hat John Hattie von der University of Auckland eine der bisher aufwendigsten Wirksamkeitsstudien für den Bereich Schule und Unterricht durchgeführt.

Hattie untersuchte über 800 Metanalysen der angelsächsischen Wirksamkeitsforschung, vereinheitlichte die Terminologie und konzentrierte die Daten.

Hattie hat die Stärke von Effekten bezüglich Wirksamkeit des Unterrichtes analysiert und zu sechs Gruppen zusammengefasst:

* + - * Die Schule als Organisation
      * Unterricht
      * Curricula
      * Lehrpersonen
      * Schülerinnen und Schüler
      * Familie und Soziale Herkunft

Wenn man nun diese Kategorien vergleicht dann zeigt sich als deutliches und eindeutiges Ergebnis, dass die grösste Effektstärke den Lehrpersonen zukommt. Von ihnen hängt es primär ab, welche Qualität die Leistungen der Schülerinnen und Schüler aufweisen. Dabei sind nicht bloss die vielzitierten Kompetenzen als Führungsperson gemeint, sondern vielmehr Kompetenzen wie die eines elaborierten beruflichen Wissens und Könnens. Man kann also sagen, nicht auf die Lehrperson kommt es an, sondern auf die Qualität der Lehrperson.

Hattie hat im Bereich «Qualität der Lehrperson» acht Kriterien herausgearbeitet, die einen entsprechenden Effekt aufzeigen: So haben folgende Aspekte einen grossen Effekt auf die Qualität der Lehrperson:

* + - * Die Wahrnehmung der Unterrichtes durch die Schülerinnen und Schüler
      * Die Kenntnis der Erwartungen der Lehrperson an sich und die Schüler
      * Die Konzepte der Lehrperson zur Leistungsbeurteilung (Lernfortschritte) von Schülerinnen und Schülern (Diagnosekompetenz)

Wenn nach den Effekten der Wirksamkeit der Lehrperson gesucht wird, dann wird rasch klar, dass es um die Gestaltung des Unterrichtes durch die Lehrperson geht. Und da wissen wir, gibt es grosse Unterschiede. Nicht alle Lehrpersonen gestalten den Unterricht gleich effektiv. Es geht also herauszufinden welchen Einfluss die Lehrpersonen auf die Leistungen der Schülerinnen und Schüler haben.

Haitte hat dazu Faktoren herausgearbeitet, die einen besonders positiven Einfluss aufweisen:

* + - * Die Fähigkeit der Schüler/innen ihren Leistungsstand selber einschätzen zu können
      * Die entwicklungsgerechte Gestaltung des Unterrichtes
      * Eine regelmässige Erhebung des Leistungsstandes des Lernfortschrittes der Schüler/innen und individuelle regelmässige Rückmeldungen

Als Faktoren mit wenig Effektstärke werden genannt:

* + - * Altersdurchmischtes Lernen und Jahrgangsübergreifender Unterricht
      * Selbstbestimmtes selbstorganisiertes Lernen
      * Offener Unterricht (die Unterschiede zwischen offenem und stark strukturiertem Unterricht sind nicht sehr gross)

Damit soll nicht etwa ein Abgesang dieser heute sehr stark im Trend liegenden Strukturen der Unterrichtsorganisation und Methoden eingeleitet werden. Es gilt nach wie vor, dass sowohl der Frontalunterricht wie auch Selbstorganisiertes Lernen ihren Platz im Methodenrepertoire einer Lehrperson haben müssen – die Methodenwahl muss schlussendlich eine Funktion der Zielsetzung der jeweiligen Unterrichtseinheit sein.

Im Kern dieser Untersuchung wird also deutlich, dass es bei diesen Unterschieden doch ganz wesentlich auf die Kompetenzen der Lehrperson ankommt. Die Entfaltung und Wirksamkeit dieser in der Lehrerbildung zu entwickelnden Kompetenzen mit Focus Diagnose- und Einschätzungskompetenz aller Schülerinnen und Schülern wird verständlicherweise durch verschiedene andere Parameter beeinflusst (Heterogenitätsgrad bezüglich Leistungsfähigkeit und sozialer Herkunft, Entwicklungsstand, Lehrerteam etc.)

1. **Wie sieht die Volksschule der Gesellschaft von morgen aus?**

Der Bericht «Zukunft Bildung Schweiz. Anforderungen an das schweizerische Bildungssystem 2030» aus dem Jahr 2009 hält fest, dass das nationale Bildungssystem vor neuen Herausforderungen steht (S. 4). Genannt werden globale Entwicklungen in Ökonomie, Kommunikationstechnologie, Umwelt und Wissenschaft mit gravierenden Auswirkungen auf das soziale, kulturelle und politische Leben (ebd.).

Im Szenario 2030 für die Schule der Zukunft, die immer noch eine starke öffentliche Schule sein soll, werden folgende Annahmen getätigt (Zukunft Bildung Schweiz. Weissbuch 2009 Szenario 2030):

Das Szenario 2030 setzt auf eine frühe Förderung von besonderen

Begabungen und eine grössere Zahl von Menschen, die einen höheren Bildungsabschluss erwerben. Integraler Bestandteil der Allgemeinbildung ist auch ein elementares Wissenschafts- und Technikverständnis. Die Ausbildungszeiten werden flexibler gestaltet und das nicht schulische, informelle Lernen nimmt an Bedeutung zu.

* Eine gut ausgebildete, motivierte und motivierende Lehrerschaft ist einer der wichtigsten Bausteine jedes Bildungssystems, deshalb ist die Ausbildung von Lehrkräften für alle und auf allen Ebenen zum strategischen Element der Bildungspolitik des Landes geworden.
* Diese Ausbildung zielt auf die Persönlichkeitsentwicklung ab, hält Leistungskriterien ein und wird von einer Qualitätskontrolle begleitet.
* Wer Spitzenleistungen von der Lehrerschaft verlangt, muss notwendigerweise auch über eine wettbewerbsfähige Bezahlung und soziale Wertschätzung der Lehrkräfte sprechen.
* Die Informatikrevolution hat die Muster der traditionellen Gesellschaft verändert. Für das Bildungssystem hat dies weit reichende Folgen. Neue Technologien finden als Lernhilfen breite Anwendung im Bildungssystem. Neue, auf diese Lernmittel zugeschnittene pädagogische Ansätze werden eingeführt.
* Ebenso werden die sozialen Folgen der neuen Technologien thematisiert und deren tendenziell vereinzelnde Wirkungen durch eine gemeinsame kritische Reflexion aufgefangen.
* Bedeutung des Informations- und Wissensmanagements wird zentral und erfordert neue Kompetenzen, Ethik, Verantwortung und die Gestaltung von Regelwerken für Bildung und Erziehung. Der Wissenserwerb und der Wissenstransfer mit modernen Medien und Techniken erfolgen jederzeit und unabhängig von Ort und Zeit.
* Es hat ein Wandel stattgefunden, von den Kenntnissen zu den Kompetenzen. Aus der Überflutung mit Wissen kann das verfügbare Wissen nicht mehr eigenständig verfügt werden, es braucht neue Kompetenzen und Mittel um sich das aktuell geforderte Wissen sofort zugängig zu machen.

**Welche Parameter beeinflussen die Erreichung des Auftrages der Volksschule?**

Die Entwicklung der Profession und die entsprechende Aus- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer hängt von vielen Parametern ab, die wesentlich im politischen Diskurs entschieden werden müssen:

* Wie verändern sich die Rahmenbedingungen für Bildung im Allgemeinen und die Volksschule im Speziellen (Demographische Entwicklung und wirtschaftliche Entwicklung sowie die familiären Bedingungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen, Migration)?
* Wie entwickeln sich die für Bildung beziehungsweise die Schule bereitgestellten Ressourcen (Bildungsausgaben, Bildungsbeteiligung / Bildungsteilnehmer/innen, Bildungsangebote/Bildungseinrichtungen und Personalressourcen)?
* Welche Entwicklungen zeigen sich auf der Zeitebene von Bildung (Übergänge, Durchlässigkeit im System,)?
* Welche Tendenzen lassen sich bei den Ergebnissen von Bildung (Qualitätssicherung / Evaluation Abschlüsse, Kompetenzen und Bildungserträge) ausmachen?
* Welche Tendenzen zeigen sich auf Grund der wirtschaftlichen und ökonomischen Entwicklung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung, Nachqualifikation (on und off the Job)

**Welches sind die Konsequenzen für die LLB**

Diese Konstellationen haben Folgen für die Weiterentwicklung der Profession «Lehrer/in», deren Grundlagen in Aus- und Weiterbildungsformen und -anforderungen.

* Die Vermittlung von Wissen und Können und die zielgerichtete pädagogische Förderung, Unterstützung und Betreuung müssen in allen Bildungsbereichen und -ebenen stärker aufeinander bezogen werden: Zwischen der Bildungs- und der Förder- und Betreuungsfunktion des Bildungswesens besteht eine enge Wechselbeziehung, der derzeit noch nicht umfassend entsprochen wird.
* Welche Entwicklungen ergeben sich vor diesem Hintergrund für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen an der Volksschule? (early childhood)
* Wie werden sich die Lehrer-Profile entwickeln? Welche Kompetenzen werden von den Lehrpersonen erwartet und wie entwickeln sich diese in der Praxis? (z.B. angepasste Organisationsmodelle der Volksschule, d.h. Tagesstrukturen und Lehrerprofile).
* Es gilt in allen Bildungsbereichen, sowohl den wachsenden kognitiven Anforderungen an eine wissensbasierte Gesellschaft gerecht zu werden, als auch den Erwartungen an eine kontinuierliche Förderung und Betreuung aller Schülerinnen und Schüler zu entsprechen.
  + Welche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten brauchen Lehrpersonen der Volksschule bei zunehmender Integration und Individualisierung? (z.B. Entwicklung von erweiterten Kompetenzen bzw. Aufgaben für die Lehrpersonen in Kontext Integration / Individualisierung und der Bewältigung der mediengestützten Informationsflut)
* Das politische System der Schweiz ist auf eine aktive und gebildete Zivilgesellschaft angewiesen. Teilhabe und Teilnahme sind dabei wichtige Stichworte.
  + Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten brauchen Lehrpersonen der Volksschule um die demokratische Bildung zu unterstützen?
  + Wie sieht eine entsprechende öffentliche Schule aus? (z.B. weitere Aufgaben und Pflichten welche der Volksschule übertragen werden: z.B. Sozialverhalten in Öffentlichkeit, Kommunikationsformen, Umgang mit Energie, Gesundheitsförderung etc.)
* Alle Bildungsbereiche sind zunehmend mit spannungsreichen globalen wie auch lokalen Entwicklungen konfrontiert. Lehrpersonen müssen sich in diesen Feldern bewegen und diese entsprechend den Schülerinnen und Schülern zugänglich machen.
  + Welche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten brauchen Lehrpersonen der öffentlichen Volksschule bei zunehmender Spannung zwischen globalen und lokalen Anforderungen? Über welche Erfahrungen und Kompetenzen müssen sie verfügen? Welche Funktionen übernehmen sie? (z.B. Kulturvermittler bzw. -integratoren, Sprachförderung)
* Die aktuellen Tendenzen in der Professionsentwicklung zeigen an, dass die Anforderungen immer unklarer werden und gleichzeitig die Zumutungen für den Lehrberuf stärker zunehmen. Parallel dazu überholen Pflegeberufe und -funktionen statusmässig den Bildungsbereich.
  + Was bedeutet dies für die pädagogischen Berufe? (z.B. Status der Lehrprofession in der Gesellschaft, Ausbildungsniveau: für alle Master, Laufbahnmodelle im Beruf, Einsatzprofile, Arbeitszeitmodelle etc.)

1. **Was bedeutet das für die Lehrerinnen und Lehrerbildung der Zukunft?**

Die gegenwärtige politische Diskussion über Stellenwert und Funktion der an Pädagogischen Hochschulen betriebenen Lehrerbildung fokussiert in erster Linie auf Forderungen bezüglich Ausbildungsstrukturen. Es werden auf der Referenz früherer Ausbildungsmodelle Vorschläge zur Rückführung der Ausbildung in die vor PH- Zeit gemacht.

Ein Blick in die Zukunft zeigt, dass die Entwicklung vieler Parameter des Systems Schule ungewiss ist.

Dies impliziert eine Strategie der Flexibilisierung der Profession, eine Strategie, die Optionen für Entwicklungen und Anpassungen offenlässt, einerseits auf professionsstruktureller Ebene und andererseits in Strukturen der Lehreraus- und -weiterbildung. Es braucht eine Strategie, die zu flexiblen Profilen und Einsatzportfolios von Lehrpersonen führt.

Die Lehrerbildung der Zukunft wird daher konsequent die Aus- und Weiterbildung im Sinne eines berufsbiografischen Kompetenzenmodells zusammenführen. Es geht einerseits darum, den Entwicklungsbedarf für die Anforderungen des Systems und die individuellen Bedürfnisse der Lehrpersonen in den verschiedenen Phasen der Berufslaufbahn wirkungsvoll unterstützen zu können.

Dazu sind Laufbahnmodelle zu entwickeln, die einerseits den Lehrpersonen Perspektiven innerhalb der Profession eröffnen und andererseits die Attraktivität des Berufes erhöhen.

**Mögliche Entwicklungen könnten sein:**

**Ausbildung**

* Ausbau der Evaluation geeigneter Anwärter/innen für den Beruf
* Die Grundkompetenzen der Lehrperson sind organisiert in einer berufsbiografisch orientierten Aus-und Weiterbildung
* Rekrutierung und Zulassung zu PH – es sind alternative Ausbildungsprofile
* Ausbildungsprofile – Ausbildung – Einsatzfelder – verschiedene Profil
* Weiterbildung als Berufsauftrag mit entsprechender Wirkung: zertifizierte Weiterbildung muss einsatz- und lohnwirksam sein

**Einsatz**

* Laufbahnmodelle ⭢ Entwicklungs- bzw. Karrieremöglichkeiten
* Pädagogische Leitung – Schulentwicklung (MA)
* Spezialisierung (Heilpädagogik / Musik / Interkulturelle Verständigung / Kinderrecht / Medienkompetenz ⭢ MA Stufe
* Zusatzqualifikation ⭢ Einsatzportfolio verbreitern
* Advanced Skill Teacher (Master Teacher)
* Dozent an der PH ⭢ Schnittstellenlehrperson (MAS)
* Praxislehrperson mit delegierten Kompetenzen

**Professionsstrukturelle Entwicklungen**

* Das Schulhaus als organisatorische Einheit mit delegierter Verantwortung und Kompetenzen
* Die Schulleitung mit pädagogischer Leitungsfunktion
* Schulentwicklung als Schulhaus-Team
* Individuell gestaltete Organisationsmodelle (z.B. S I)
* Ressourceneinsatz in Organisationseinheit
* Unterstützungs- und Entlastungsmassnahmen in eigener Verantwortung
* Die Schulleitung mit pädagogischer Leitungsfunktion – Schulentwicklung
* Profilentwicklung als strategisches Ziel einzelner Schulen
* Strukturen des Unterrichtes:
* Tagesstrukturen für alle Stufen
* Home schooling mit mediengestützter Anleitung
* Medienbasiertes Lehren und Lernens flächendeckend
* Governance: Bildungswissenschaft-Bildungspraxis-Bildungspolitik

In 20 Jahren wissen wir mehr!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit

Walter Bircher

Rektor PH Zürich

11. November 2011

Literatur:

* Akademien der Wissenschaften Schweiz

Zukunft Bildung Schweiz – Anforderungen an das Schweizerische Bildungssystem 2030, September 2009 /ISBN 978-3-905870-09-1ISBN 978-3-905870-09-1

* Bundesamt für Statistik

Bildung und Wissenschaft

Bildungsperspektiven

Szenarien 2011-2020 für die obligatorische Schule

Neuchâtel ISBN: 978-3-303-15542-4   
Erschienen am 29.09.2011

* Hattie, John A.C.

Visible Learning,

A syhthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement

Routledge London and New York

* www.bi.zh.ch/internet/bildungsdirektion/de/unsere\_direktion/bildungsplanung/projekte/be\_entlastung\_schulfeld.html

Kanton Zürich, Volksschulamt, Projekt „Belastung-Entlastung im Schulfeld“, 15.Juli 2010